

# K

## KULTUR REGION

### News

#### LAVIN

### Margrit Sprecher gibt Einblick in ihr Buch «Irrland»

Im Kulturraum La Vouta im Suzöl 4 in Lavin präsentiert die aus Chur stammende Reporterin Margrit Sprecher morgen Freitag, 18. September, um 20.30 Uhr ihr neues Buch «Irrland». Für die im Buch versammelten Reportagen reiste Sprecher um die ganze Welt: von den Todestrakten Amerikas in das Gefängnis namens Gaza, von einem Luzerner Betagtenheim ins Muotatal und danach in die Weisse Arena. In Lavin wird Sprecher von ihrer Arbeit im Engadin und anderswo erzählen. Die Schauspielerinnen Graziella Rossi und der Schauspieler Helmut Vogel lesen aus «Irrland». Reservationen sind möglich unter der Telefonnummer 079 285 79 49 oder unter der E-Mail-Adresse info@lavouta.ch. (red)

#### CHUR

### «Filme für die Erde» sind in der Bündner Kantonsschule zu sehen

Die zehnte Ausgabe des «Filme für die Erde»-Festivals findet am kommenden Wochenende in 15 Städten statt. Auf dem Programm des Festivals stehen Umweltdokus, die laut Mitteilung informieren, sensibilisieren und aktivieren. In Chur gastiert das Festival morgen Freitag, 18. September, in der Aula der Bündner Kantonsschule. Um 17.30 Uhr läuft der Film «My Octopus Teacher». Der Zuschauer taucht dabei mit dem Naturfilmer Craig Forster in die Unterwasserwelt Südafrikas ab. Um 19.30 Uhr folgen Kurzfilme über «Littering in der Schweiz» sowie «The Story Of Plastic». Das Werk schlägt den Bogen vom Plastik zur fossilen Kunststoffindustrie und deckt bisher unbekannte Zusammenhänge auf. Weitere Informationen finden sich im Internet unter festival.filmfuerdieerde.org. (red)

#### THUSIS

### Auf der Suche nach dem wahren Glück

Im Kino Rätia in Thusis zeigt morgen Freitag, 18. September, um 20 Uhr das Komiktheater seine Produktion «Die Glücksentdecker». Neben dem Theater Hora ist das Komiktheater laut Mitteilung das einzige professionelle Theater mit Menschen mit Beeinträchtigung in der Deutschschweiz. Unter der Regie des Clowns Olli Hauenstein machen sich die Komiktheater-Mitglieder auf die Suche nach dem wahren Glück. (red)



Tatsächlich ins Schwarze getroffen: Die Meisterschützin Lienhard konzentriert sich bei ihrer Schussabgabe am Eidgenössischen Schützenfest 1949 in Chur.

Bild Fred G. Eberhard / Churer Stadtarchiv

## Die Finger am Abzug

Krimiautor Philipp Gurt schickt seinen Landjäger Caminada erneut auf Mörderjagd. Diesmal ereignen sich die Verbrechen in Chur rund um das Eidgenössische Schützenfest im Jahr 1949.

#### von Carsten Michels

Drei Wochen im Sommer 1949, vom 23. Juni bis zum 11. Juli, stand die Bündner Kantonshauptstadt im Zentrum des Schweizer Interesses. Denn ausgerechnet hier fand das erste Eidgenössische Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Chur, damals nur 15 000 Einwohner zählend, wurde vom Besucheransturm förmlich überrannt. Rund 180 000 Gäste kamen von auswärts, insgesamt 60 000 Schützen und Schützinnen zeigten ihre Schiesskünste. Schützinnen? Ja, die gab es. Und die Beste von ihnen wurde mit dem Ehrentitel der Helvetia ausgezeichnet.

Welch ein Horror für die Organisatoren, als ebendieses «Fräulein Helvetia» am Rande des Festgeländes auf dem Rossboden er-

schoffen aufgefunden wird – und der ebenfalls mausetote Churer Stadtpräsident Cadlini gleich mit. Gott sei Dank nur im neusten Roman von Philipp Gurt. Mit «Helvetia 1949» setzt der Bündner Autor seine historische Krimireihe rund um Landjäger Walter Caminada fort, der in «Chur 1947» erstmals auf Verbrecherjagd ging. Unter den dazumal haarsträubend provinziellen Bedingungen. Caminada und sein Kollege Marugg vom Landjägerscorps – die Kantonspolizei existierte noch nicht – knattern einmal mehr mit ihren Velotöffli herum.

Und um von unterwegs aus Meldung zu machen oder gar Verstärkung anzufordern, muss erst das nächstgelegene Telefon aufgesucht werden. Denn bis auf die Amtsstellen und einige privilegierte Familien, die einen Anschluss besitzen, ist Chur zu dieser Zeit

grösstenteils telefonapparatfreie Zone.

#### Jenseits guter Sitten

Die prominenten Toten vom Rossboden sind nicht die einzigen Opfer, die Caminada und Marugg in Atem halten. Keine fünf Tage vor der Eröffnung des dreiwöchigen Fests war das Landjägerscorps wegen eines grausamen Mordes ins Täli gerufen worden. Das zwischen Totengut und Meiersboden gelegene Schattenloch beherbergt, so sehen es zumindest die Stadthurer, eine Reihe zwielichtiger Familien wie etwa die Grubers. Darüber hinaus die «Rote Laterne», ein zweifelhaftes Tanzlokal, in dem man es weder mit der Polizeistunde noch den guten Sitten sonderlich genau nimmt. Das Opfer: eine der beiden Serviertöchter, erhängt mit der Stola eines Geistlichen.

Die Spur des zeitlich ersten Verbrechens führt also in Richtung bischöflicher Hof, jene des Schützenfest-Doppelmordes in die bessere Churer Gesellschaft. Vollends gefordert sind Caminada und Marugg, als nur 18 Stunden nach den tödlichen Schüssen beim Rossboden die Leiche der zweiten Serviertochter am Plessurufer im Täli gefunden wird, «ds Käthy», eine Angehörige der Gruber-Sippe.

#### Der Trubel verhallt

Gefordert ist auch der Autor selber. All die Erzählstränge zusammenzuhalten, ist ein genauso schwieriges Unterfangen wie jenes des Helden, die losen Fäden der Ermittlung sinnvoll zu verbinden. Am Ende gelingt es beiden im Grossen und Ganzen. Obwohl sich in der Konstruktion des Krimis die eine oder andere Schieflage einstellt. Der Mord am Stadtpräsidenten zum Beispiel löst ein vergleichsweise geringes Echo aus. Und der Trubel des Schützenfests verhallt im Laufe der Handlung ebenfalls mehr und mehr. Dies zugunsten eindrücklicher Szenen im Bergell oder eines Ausflugs ins weltläufige Zürich, wo Caminada und Marugg beim Auftritt einer Burlesktänzerin in erotische Verwirrung geraten.

In den – mitunter langen – Dialogen verbindet Gurt geschickt Churer Mundart und Schriftdeutsch. Genauso schafft er es, ein lebendiges Bild der Nachkriegszeit zu zeichnen, Chur 1949 in Farbe sozusagen. Ganz stilischer ist Gurt als Erzähler dennoch nicht. Mal ist es im nächtlichen Täli «menschentill» statt mäuschenstill und menschenleer, mal will Caminadas Vorgesetzter plötzlich eine «Medienmitteilung» herausgeben, Jahrzehnte vor Erfindung des Wortes. Nichtsdestotrotz: ein spannender Krimi, für Gurt-, Chur- und Caminada-Fans allemal.

**Buchvernissage und Lesung (mit Nikolaus Schmid): Montag, 21. September, 19.49 Uhr, Postremise, Chur.**

#### Buchtipps



**Philipp Gurt:** «Helvetia 1949». Emons-Verlag. 352 Seiten. 24 Franken.

## Gala zum 100. Geburtstag von Vico Torriani

Im St. Moritzer «Reine Victoria» wird musikalisch gratuliert – von Christian Jott Jenny und anderen. Das Publikum ist per Livestream dabei.

Am 21. September 1920 kam Vico Torriani, der zum Exportschlager von St. Moritz in der deutschen Fernsehunterhaltung werden sollte, auf die Welt. Sein Geburtsort ist zwar Genf – die blutjungen Eltern waren als Dienstboten ins Welschland gezogen – doch er selbst hat immer das Engadin als seine Heimat zelebriert. Deswegen ist es nur naheliegend, dass Torriani heute 67-jährige Tochter Nicole Kündig Torriani die Feier zu Ehren des 1989 verstorbenen Vaters in St. Moritz stattfinden lassen wollte.

#### Live nur für geladene Gäste

Die Gala mit viel Musik, Gesang und Texten aus einer neuen Biografie war als öffentliche Veranstaltung gedacht. Wegen der aktuellen Corona-Situation

steht der Anlass am Samstag, 19. September, im St. Moritzer Hotel «Reine Victoria» jetzt aber nur einem geladenen Personenkreis offen. Der Öffentlichkeit wird die Gala per Livestream zugänglich gemacht.

Im «Reine Victoria» war vor vier Jahren auch das Musical «Hotel Victoria» von Felix Benesch und Ludger Nowak uraufgeführt worden. Jetzt schlüpft einer der Hauptdarsteller von damals, der heutige St. Moritzer Gemeindepräsident Christian Jott Jenny, wieder in die Rolle des Entertainers. Zusammen mit Samuel Zünd gibt er Vico Torriani bekannteste Lieder zum Besten: Von der «Ananas aus Caracas» über «Schön und kaffeebraun» bis zu «Kalkutta liegt am Ganges». Es spielt das «Hotel Victoria Musical



Charmeurl mit Engadiner Wurzeln: Vico Torriani in einer undatierten Aufnahme bei einem Fernsehauftritt.

Bild Keystone

Orchester» unter der Leitung von Ludger Nowak.

#### Texte aus der neuen Biografie

Der Schauspieler Lorenzo Polin liest zum ersten Mal Texte aus der neuen Biografie «Vico Torriani – Ein Engadiner singt sich in die Welt» der Autorin Barbara Tänzler. Dazwischen unterhält das Solistenensemble La Compagnia Rossini aus der Bündner Surselva mit Liedern wie «Silberfäden», «Pren da mei g'engraziament» und «Tu sei mio sogno». Durch den Abend führt die Moderatorin Annina Campell. (red)

**Vico Torriani Gala. Livestream am Samstag, 19. September, 16.45 Uhr abrufbar auf der Website [www.vicotorriani.ch/livestream](http://www.vicotorriani.ch/livestream).**